Nachruf auf Josef Benz

Klaus Franken

Ende Dezember 2024 verstarb Herr Josef Benz im Alter von 83 Jahren. Herr Benz war zunächst ab 1967 für die Dauer von einem Jahr als Programmierer in der Bibliothek. Er wechselte dann für mehrere Jahre in die Industrie und kehrte 1975 zurück in die Bibliothek, erneut als Systemprogrammierer. Er betreute das von ihm während seiner Zeit bei Telefunken für Großrechner mit entwickelte Katalogisierungssystem, das dann von ihm weiter ausgebaut und an die Konstanzer Gegebenheiten angepasst wurde. Diese Entwicklung, KOBAS, wurde auch von anderen Universitätsbibliotheken eingesetzt, allerdings nicht in Baden-Württemberg, weil das Ministerium andere Entwicklungen favorisierte, die allerdings weniger erfolgreich waren. In Konstanz entstand aus KOBAS das erste integrierte Bibliotheksverwaltungssystem, KOALA, das sowohl die Ausleihfunktionen als auch einen Benutzerkatalog bot. Später kamen noch die Erwerbungsfunktionen hinzu.

Als sich die Großrechnerära ihrem Ende zuneigte und die Zeit der relationalen Datenbanken mit Client-Server-Architekturen begann, trieb Herr Benz diesen Wechsel zusammen mit Bibliothekaren voran, wobei es immer wieder um die möglichst verlustfreie Migration der vorhandenen Datenbestände in ein neues System, dieses Mal die BIS-Datenbank ging, ein kommerzielles Produkt. Die Konstanzer Katalog-Datenbestände, über 1 Million bibliographische Datensätze, bildeten außerdem die Grundlage für die Verbunddatenbank, die Mitte der 1980er Jahre aufgebaut wurde. Und nur relativ kurze Zeit später endete die Möglichkeit, eigene komplexe Bibliotheksverwaltungssysteme zu entwickeln. Aus den am Markt angebotenen Systemen musste eines ausgesucht werden, das für die Informationsversorgung der Universität Konstanz geeignet war. In einem

längeren Auswahlprozess, bei dem sowohl die technischen wie die bibliothekarischen Anforderungen zu berücksichtigen waren, fiel unter maßgeblicher Beteiligung von Herrn Benz die Wahl auf das System Libero.

Herr Benz hatte die Fähigkeit, sich von eigenen Entwicklungen zu trennen, eine Eigenschaft, welche nicht vielen Menschen gegeben ist. Und er blieb, ohne in unangemessene Euphorie zu verfallen, immer auf dem Boden der Realität, offen für neue Möglichkeiten und Entwicklungen der Datenverarbeitung. Ruhig, besonnen und wohlwollend setzte er sich mit Wünschen und Anforderungen der Bibliothekarinnen und Bibliothekare auseinander, verstand es auch einmal zu bremsen, wenn ihm ein Wunsch allzu exotisch erschien. Dabei zog er sich nicht auf das Argument „geht nicht“ zurück, sondern begründete diese Meinung, gestützt auf seine vorzüglichen Kenntnisse der bibliothekarischen Strukturen, aber auch der bibliothekarischen Denkweise. Bei allen Diskussionen, Fragen, aber auch kritischen Anmerkungen blieb er gleichbleibend freundlich und zugewandt. So war er ein absolut zuverlässiger Kollege, fachlich hoch kompetent, gründlich und sich immer der Verantwortung bewusst, die auf ihm lag. Das zeigte sich in besonderem Maße, wenn er mit den Mitarbeitern der EDV-Abteilung, der er als Abteilungsleiter vorstand, auch zu ungünstigsten Zeiten in der Universität erschien, wenn es technische Probleme oder einen Systemausfall gab.

Ohne Herrn Benz hätte die Bibliothek nicht den technischen Stand und vor allem den berechtigten Ruf einer der besten Universitätsbibliotheken Deutschlands erreichen können. Das ist sein bleibendes Verdienst über den Wechsel in den Ruhestand im Jahr 2004 hinaus.